

Begründung Klassenwechsel

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 18:13

Hallo liebe Kollegen, tatsächlich ist dies ein Problem privater Natur, bei dem ich mir Hilfe erhoffe. Meine Tochter geht momentan in die 7.Klasse, Gymnasium. Sie findet keine Freunde, wird z.T. sogar offen abgelehnt. Gruppenarbeit nur mit Zuteilung eines Partners, in den Pausen ist sie allein. Anfangs wurde sie sogar offen gemobbt. Wir haben uns Hilfe über die Schule gesucht, diese haben es mit dem No-Blame-Approach versucht. Mittlerweile wird meine Tochter nicht mehr offen abgelehnt, sondern geduldet. Freunde hat sie noch immer nicht. Sie weint viel, zuhause und auch während des Unterrichts. Wir möchten eine Versetzung in die Parallelklasse erreichen, dort hat sie Freunde. Die jetzige Direktorin scheint eher den harten Weg zu fahren und Wechsel abzulehnen. Die jetzige Klassenlehrerin unterstützt uns, Kontakt zur Mittelstufenkoordinatorin nehmen wir nun auf. Gibt es Paragraphen, die wir zur Hilfe nehmen können? Ideen? Letzte Notlösung wäre der Schulwechsel. Ich bin gelinde gesagt verzweifelt. Meine Tochter weint heimlich unter der Dusche und schreibt mir Nachrichten während der Schulzeit, ob sie nach Hause gehen darf. Helft mir bitte

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Juni 2023 18:28

BL?

Beitrag von „pepe“ vom 15. Juni 2023 18:29

Vorgeschichte? Kam das plötzlich?

Beitrag von „CDL“ vom 15. Juni 2023 18:57

Ist die Schulsozialarbeit bereits involviert in den Fall und unterstützt das Anliegen?

Um Aussagen zur Rechtslage in deinem BL zu erhalten müsstest du dieses angeben.

Beitrag von „Quebec“ vom 15. Juni 2023 19:06

Ich kann leider überhaupt nichts Produktives dazu beitragen aber ich drücke euch die Daumen, dass der Klassenwechsel vollzogen werden darf.

Ganz liebe Grüße

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 19:21

Die Schule hat keinen Schulsozialarbeiter.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 19:23

[Zitat von pepe](#)

Vorgeschichte? Kam das plötzlich?

Die In-Queen der Klasse hat beschlossen, sie nicht zu mögen. Das Gefolge folgte. Selbst die Anführerin kann keinen echten Grund nennen

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 19:24

[Zitat von chilipaprika](#)

BL?

NRW

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 19:24

Zitat von Quebec

Ich kann leider überhaupt nichts Produktives dazu beitragen aber ich drücke euch die Daumen, dass der Klassenwechsel vollzogen werden darf.

Ganz liebe Grüße

Danke, es leiden hier alle wie Hund

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Juni 2023 19:33

Es gibt in NRW keinen Anspruch auf Wechsel einer Klasse. Wenn die SL sich nicht überzeugen lässt, besteht da keine Chance.

Beitrag von „ISD“ vom 15. Juni 2023 19:36

Das tut mir sehr leid für dich. Wie die rechtliche Lage aussieht, kann ich dir gar nicht sagen und daher auch keine Tipps in Bezug auf den Klassenwechsel geben.

Hier ein paar Gedanken, die mir spontan kamen:

Gab es schon Elternhespräche mit den Eltern der "In Queen"? Wurde in Betracht gezogen sie aus der Klasse zu nehmen anstatt eurer Tochter? Hat die Schulleitung Gründe genannt, an den man ansetzen könnte, warum sie keinen Klassenwechsel eurer Tochter genehmigen möchte?

Habt ihr schon überlegt, ob ihr psychologische Unterstützung für eure Tochter in Anspruch nehmen wollt, damit sie gut durch diese schwierige Zeit kommt?

Ich drücke euch die Daumen, dass ihr Eine gute Lösung findet und es eurer Tochter wieder besser geht.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 15. Juni 2023 19:37

Manchmal kann der schulpsychologische Dienst helfen.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 19:47

Zitat von Bolzbold

Es gibt in NRW keinen Anspruch auf Wechsel einer Klasse. Wenn die SL sich nicht überzeugen lässt, besteht da keine Chance.

Auch nicht über die Bezirksregierung?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Juni 2023 20:00

Über den Antrag entscheidet aber die Klassenkonferenz (und nicht die Klassenleitung), oder? Insofern wäre es schon gut, einen Antrag zu stellen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 15. Juni 2023 20:03

Schade, wenn man sich bei der SL Hilfe holen möchte und nicht gehört wird. Notfalls würde ich wirklich die Schule wechseln. Die In-Queen hat so oder so ihren Sieg. Schade.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:06

Zitat von chilipaprika

Über den Antrag entscheidet aber die Klassenkonferenz (und nicht die Klassenleitung), oder?

Insofern wäre es schon gut, einen Antrag zu stellen.

Der Antrag wird auf jeden Fall gestellt

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:07

[Zitat von Zauberwald](#)

Schade, wenn man sich bei der SL Hilfe holen möchte und nicht gehört wird. Notfalls würde ich wirklich die Schule wechseln. Die In-Queen hat so oder so ihren Sieg. Schade.

Der Sieg ist mir gleich. In meinem Fokus ist meine Tochter

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Juni 2023 20:07

Dann auf jeden Fall auch Kontakt zu den anderen Lehrkräften aufgenommen (also falls schon bestehend, nicht jetzt auf einmal aus dem Nichts.)

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 15. Juni 2023 20:17

Einen Klassenwechsel halte ich für ein hartes Mittel. Es ist nicht gesagt, dass in der nächsten Klasse nicht noch eine schwierigere Situation eintritt.

Die Schulleitung verstehe ich in der Sache auch ein wenig, weil dann eventuell noch mehr Kinder die Klasse wechseln möchten und sich dann ein großer Rattenschwanz bildet. Eine Klasse in der sich durchweg und immer alle vertragen ist vermutlich noch niemandem untergekommen.

Die Rädelsführerin scheint Opfer wahllos auszuwählen, das ginge eventuell mit einem anderen Kind munter weiter, wenn deine Tochter die Klasse wechselt, weil die Mitschülerin den Klassenwechsel als Triumph deuten könnte. Daher muss der Erziehungsauftrag gegenüber der Mitschülerin wahrgenommen werden, damit diese die Gelegenheit bekommt ihr Verhalten zu korrigieren. 😊

Wieso nicht also zunächst ein verträglicheres Mittel einsetzen, das das Problem an der Wurzel packt? Klassenleitung und Stufenkoordination hätten schon längst die Mitschülerin samt Eltern - ggf. auch mit dir - zum Gespräch einladen können (+Papierkram "erzieherische Einwirkung" per Post hinterher). Wenn das "schwierige Eltern" sind oder das Gespräch bei der Mitschülerin nicht fruchtet und weitergemacht wird, können auch Ordnungsmaßnahmen in Betracht gezogen werden. Um eine Ordnungsmaßnahme aussprechen zu dürfen müssen allerdings "Beweise" auf den Tisch, sonst kann das angefochten werden.

Ist natürlich auch schwierig, sowas als Mutter anzuleiern. Dennoch muss bei der Mitschülerin angesetzt werden, Duldung dieses Verhaltens oder ein Klassenwechsel wären eine Bankrotterklärung für die Schule.

Ich drücke die Daumen.

Beitrag von „Alasam“ vom 15. Juni 2023 20:21

Ein Klassenwechsel scheint ja insofern sinnvoll, dass die Tochter von [mirau78](#) dort Freunde hat. Was ich nicht verstehe, ist, wieso sie in den Pausen allein ist und nicht mit den Freunden aus der Parallelklasse spielt?

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:26

[Zitat von Alasam](#)

Ein Klassenwechsel scheint ja insofern sinnvoll, dass die Tochter von [mirau78](#) dort Freunde hat. Was ich nicht verstehe, ist, wieso sie in den Pausen allein ist und nicht mit den Freunden aus der Parallelklasse spielt?

Weil sich die Freunde jetzt erst nach und nach ergeben haben. Zusätzlich hat sie mittlerweile Angst vor Ablehnung. Die Angebote sind nun aktiver gekommen und sie muss sich nun

zutrauen, sie auch anzunehmen

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:30

Zitat von Schweigeeinhorn

Einen Klassenwechsel halte ich für ein hartes Mittel. Es ist nicht gesagt, dass in der nächsten Klasse nicht noch eine schwierigere Situation eintritt.

Die Schulleitung verstehe ich in der Sache auch ein wenig, weil dann eventuell noch mehr Kinder die Klasse wechseln möchten und sich dann ein großer Rattenschwanz bildet. Eine Klasse in der sich durchweg und immer alle vertragen ist vermutlich noch niemandem untergekommen.

Die Rädelsführerin scheint Opfer wahllos auszuwählen, das ginge eventuell mit einem anderen Kind munter weiter, wenn deine Tochter die Klasse wechselt, weil die Mitschülerin den Klassenwechsel als Triumph deuten könnte. Daher muss der Erziehungsauftrag gegenüber der Mitschülerin wahrgenommen werden, damit diese die Gelegenheit bekommt ihr Verhalten zu korrigieren. 😊

Wieso nicht also zunächst ein verträglicheres Mittel einsetzen, das das Problem an der Wurzel packt? Klassenleitung und Stufenkoordination hätten schon längst die Mitschülerin samt Eltern - ggf. auch mit dir - zum Gespräch einladen können (+Papierkram "erzieherische Einwirkung" per Post hinterher). Wenn das "schwierige Eltern" sind oder das Gespräch bei der Mitschülerin nicht fruchtet und weitergemacht wird, können auch Ordnungsmaßnahmen in Betracht gezogen werden. Um eine Ordnungsmaßnahme aussprechen zu dürfen müssen allerdings "Beweise" auf den Tisch, sonst kann das angefochten werden.

Ist natürlich auch schwierig, sowas als Mutter anzuleiern. Dennoch muss bei der Mitschülerin angesetzt werden, Duldung dieses Verhaltens oder ein Klassenwechsel wären eine Bankrotterklärung für die Schule.

Ich drücke die Daumen.

Alles anzeigen

Wir haben nun 9 lange Monate probiert die Situation zu verbessern. Wir haben Schule aktiv ins Boot geholt. Mir ist nun egal, was weiter in dieser Klasse passiert. Ich weiß, dass meine Tochter nun dort raus muss. Und wenn sie als Druckmittel aktiv Schulabsentismus betreiben muss, dann werde ich sie darin unterstützen.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 15. Juni 2023 20:37

Deinem Kind hilfst du damit nicht, im Gegenteil, das Problem wird sich auf die schulischen Leistungen deiner Tochter ausweiten. Davon abgesehen, wer Zuhause sitzt gewinnt erst recht keine Freunde.

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertigmachen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Die Schule musst du gar nicht ins Boot holen. Die müssten von alleine tätig werden und die Eltern der Mitschülerin kontaktieren. Was sagen die Eltern der Mitschülerin zu der Situation?

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Juni 2023 20:44

Offensichtlich hat die Schule doch gehandelt und die Tochter wird inzwischen "geduldet". Was mehr kann man realistischerweise von den ehemals mobbenden Mitschülern erwarten? Dicke Freunde werden sie sicher nicht. Wenn das Ergebnis der Intervention ist, dass sie zwar nicht mehr aktiv angegangen wird, aber einsam ist, während es in der Parallelklasse Anschluss an Mitschüler gibt, ist ein Klassenwechsel doch absolut sinnvoll. Sie wird sich in diesem Umfeld weder persönlich positiv entwickeln noch ihre schulischen Leistungen bestmöglich abrufen können, wenn jede Gruppenarbeit ein Kampf ist.

Die zwanghafte Rumtherapiererei an Mitschülern mit dem Ziel utopisch-superharmonischer Zwangsvergesellschaftung, ist sehr oft absolut destruktiv und geht zu Lasten des ausgeschlossenen Schülers.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:45

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Deinem Kind hilfst du damit nicht, im Gegenteil, das Problem wird sich auf die schulischen Leistungen deiner Tochter ausweiten. Davon abgesehen, wer Zuhause sitzt

gewinnt erst recht keine Freunde.

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertigmachen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Die Schule musst du gar nicht ins Boot holen. Die müssten von alleine tätig werden und die Eltern der Mitschülerin kontaktieren. Was sagen die Eltern der Mitschülerin zu der Situation?

Es wird sich nicht auf die schulischen Leistungen ausweiten. Wir haben sie während des Lockdowns unterrichtet, dann machen wir das halt weiter. Da bin ich tatsächlich realistisch.

Die Eltern der Mitschülerin interessiert das nicht - und die Schule sieht nicht genügend Handlungsbedarf. Somit geht es nun um Rettung meiner Tochter.

Ansonsten hat sie genügend Nachmittagshobbys um dem entgegen zu wirken. Wenn ich einen Weg sehen würde, sie in der Klasse zu belassen, würde ich ihn gehen. Er ist aber nicht da. Ich habe somit nach einer Möglichkeit raus aus der Klasse gefragt

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 20:46

[Zitat von Maylin85](#)

Offensichtlich hat die Schule doch gehandelt und die Tochter wird inzwischen "geduldet". Was mehr kann man realistischerweise von den ehemals mobbenden Mitschülern erwarten? Dicke Freunde werden sie sicher nicht. Wenn das Ergebnis der Intervention ist, dass sie zwar nicht mehr aktiv angegangen wird, aber einsam ist, während es in der Parallelklasse Anschluss an Mitschüler gibt, ist ein Klassenwechsel doch absolut sinnvoll. Sie wird sich in diesem Umfeld weder persönlich positiv entwickeln noch ihre schulischen Leistungen bestmöglich abrufen können, wenn jede Gruppenarbeit ein Kampf ist.

Die zwanghafte Rumtherapiererei an Mitschülern mit dem Ziel utopisch-superharmonischer Zwangsvergesellschaftung, ist sehr oft absolut destruktiv und geht zu Lasten des ausgeschlossenen Schülers.

Danke, du hast es gut zusammengefasst!

Beitrag von „CatelynStark“ vom 15. Juni 2023 20:54

Ich persönlich würde, wenn der Wechsel in die Parallelklasse nicht möglich ist, einen Schulwechsel in die Wege leiten. Hat deine Tochter vielleicht über Hobbies sogar Freundinnen / Kontakte an anderen Schulen im entsprechenden Jahrgang?

Was die mobbende Schülerin daraus dann für "Lehre" zieht wäre mir als Mutter hier auch egal.

Ich drücke dir und deiner Tochter die Daumen, dass ihr eine Lösung findet!

Beitrag von „Kathie“ vom 15. Juni 2023 21:00

Zitat von Schweigeeinhorn

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertigmachen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Als Mutter wäre mir das auch sowas von egal, was die Mobberin für Lektionen lernt, wenn es meinem Kind so schlecht geht, dass ich es schützen muss.

Ich würde auch versuchen, die Klasse zu wechseln, und wenn das nicht geht, die Schule. Warum soll das Kind so eine Situation noch länger aushalten, es hört sich so an, als wäre das Aushalten lange genug versucht worden.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 21:04

Zitat von CatelynStark

Ich persönlich würde, wenn der Wechsel in die Parallelklasse nicht möglich ist, einen Schulwechsel in die Wege leiten. Hat deine Tochter vielleicht über Hobbies sogar Freundinnen / Kontakte an anderen Schulen im entsprechenden Jahrgang?

Was die mobbende Schülerin daraus dann für "Lehre" zieht wäre mir als Mutter hier auch egal.

Ich drücke dir und deiner Tochter die Daumen, dass ihr eine Lösung findet!

Plan B ist der Schulwechsel und auch da sind Freundinnen vorhanden

Und danke

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 15. Juni 2023 21:04

Zitat von Maylin85

Offensichtlich hat die Schule doch gehandelt und die Tochter wird inzwischen "geduldet". Was mehr kann man realistischerweise von den ehemals mobbenden Mitschülern erwarten? Dicke Freunde werden sie sicher nicht. Wenn das Ergebnis der Intervention ist, dass sie zwar nicht mehr aktiv angegangen wird, aber einsam ist, während es in der Parallelklasse Anschluss an Mitschüler gibt, ist ein Klassenwechsel doch absolut sinnvoll. Sie wird sich in diesem Umfeld weder persönlich positiv entwickeln noch ihre schulischen Leistungen bestmöglich abrufen können, wenn jede Gruppenarbeit ein Kampf ist.

Die zwanghafte Rumtherapiererei an Mitschülern mit dem Ziel utopisch-superharmonischer Zwangsvergesellschaftung, ist sehr oft absolut destruktiv und geht zu Lasten des ausgeschlossenen Schülers.

Wenn das Kind "geduldet" wird und keine Angriffe mehr erfolgen, gibt es auch keinen Grund weswegen die Schule einem Klassenwechsel zustimmen sollte und man hier an "Rettung durch Schulschulabsentismus" denken müsste.

Um die Herstellung von Harmonie geht es schon mal gar nicht. Es gibt kein Recht auf Freunde in derselben Klasse und den Schuh sollte sich die Schule nicht anziehen. Auf der anderen Seite ist die Erziehung der Mitschülerin bei einem solchen Fehlverhalten dringend notwendig und keine "Rumtherapiererei". Ordnungsmaßnahmen sind kein "dudu" im Sitzkreis. Dadurch wird ganz viel "extrinsische Motivation" bei schwierigen Eltern und ihren Kindern freigesetzt.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 21:08

Zitat von Schweigeeinhorn

Wenn das Kind "geduldet" wird und keine Angriffe mehr erfolgen, gibt es auch keinen Grund weswegen die Schule einem Klassenwechsel zustimmen sollte und man hier an "Rettung durch Schulschulabsentismus" denken müsste.

Um die Herstellung von Harmonie geht es schon mal gar nicht. Es gibt kein Recht auf Freunde in derselben Klasse und den Schuh sollte sich die Schule nicht anziehen. Auf der anderen Seite ist die Erziehung der Mitschülerin bei einem solchen Fehlverhalten dringend notwendig und keine "Rumtherapiererei". Ordnungsmaßnahmen sind kein "dudu" im Sitzkreis. Dadurch wird ganz viel "extrinsische Motivation" bei schwierigen Eltern und ihren Kindern freigesetzt.

Immer schön auf dem Rücken der Opfer. Sorry, aber was du von dir gibst, finde ich im besten Fall erschreckend. Das Leid und die Vereinsamung während der Stunden wäre dir als Lehrkraft also egal.

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Juni 2023 21:08

Zitat von Schweigeeinhorn

Wenn das Kind "geduldet" wird und keine Angriffe mehr erfolgen, gibt es auch keinen Grund weswegen die Schule einem Klassenwechsel zustimmen sollte und man hier an "Rettung durch Schulschulabsentismus" denken müsste.

Um die Herstellung von Harmonie geht es schon mal gar nicht. Es gibt kein Recht auf Freunde in derselben Klasse und den Schuh sollte sich die Schule nicht anziehen. Auf der anderen Seite ist die Erziehung der Mitschülerin bei einem solchen Fehlverhalten dringend notwendig und keine "Rumtherapiererei". Ordnungsmaßnahmen sind kein "dudu" im Sitzkreis. Dadurch wird ganz viel "extrinsische Motivation" bei schwierigen Eltern und ihren Kindern freigesetzt.

Wow.

Beitrag von „wieder_da“ vom 15. Juni 2023 21:23

Grundsätzlich finde ich eine kritische Betrachtung wie von Schweigeeinhorn schon angemessen. Bei uns gab es auch den ein oder anderen Wunsch nach Schulwechsel (von Eltern). In jedem einzelnen Fall setzen sich die Probleme an der neuen Schule unverändert fort, so dass die beiden betroffenen Schulen jetzt eine neue Vorgehensweise vereinbart haben.

Ich finde aber, dass in diesem Fall in Beitrag #1 durchaus Gründe angeführt werden, die einen Wechsel der Klasse nahelegen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Juni 2023 21:41

[Zitat von chilipaprika](#)

Über den Antrag entscheidet aber die Klassenkonferenz (und nicht die Klassenleitung), oder?

Insofern wäre es schon gut, einen Antrag zu stellen.

Das ist meines Erachtens nirgendwo eindeutig geregelt und eine pädagogische Entscheidung, die in der Tat am ehesten durch die Klassenkonferenz zu bescheiden wäre.

Wenn man denn einen Antrag stellt, müsste man hier auf die Fürsorgepflicht gegenüber der Tochter hinweisen und ferner darlegen, wieso ein Klassenwechsel hier sinnvoll erscheint. Gleichwohl kann es schulinterne Gründe geben, die ungeachtet der persönlichen Meinung der Schulleitung dem entgegenstehen. Beispielsweise im Falle von WiederholerInnen, die von oben in die entsprechenden Klassen kommen und möglicherweise wegen des jeweiligen Zweiges, in dem eine Klasse ist, eben nur in die 8b und nicht in die 8c oder d gehen können. Damit wäre dann die 8b "voll" - und wenn die anderen Klassen beispielsweise bilinguale Klassen wären, würde das Ganze nicht funktionieren.

Das wissen wir natürlich nicht und es war nur ein Beispiel, was einen Wechsel aus sachlichen Gründen verhindern kann.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 15. Juni 2023 21:42

[Zitat von mirau78](#)

Immer schön auf dem Rücken der Opfer. Sorry, aber was du von dir gibst, finde ich im besten Fall erschreckend. Das Leid und die Vereinsamung während der Stunden wäre dir als Lehrkraft also egal.

Ich weiß nicht, wo du das herausliest, aber gut. Du hast dich ja in einem Lehrerforum angemeldet, um Lehrermeinungen zu hören. Als Lehrer ist mir sowas nicht egal, wie gesagt muss das Problem zum Verursacher gebracht werden und das ist die Rädelsführerin. Wenn dein Kind weiterhin gemobbt wird, kann die Schule einschreiten, wie ich es oben dargelegt habe, aus eigener Erfahrung ein Wundermittel. Wenn dein Kind nicht länger in irgendeiner Art angegriffen wird, muss aus Sicht der Schule nichts unternommen werden. Du scheinst deine Entscheidung aber sowieso schon getroffen zu haben. Dann musst du die aufnehmende Schule aber so schnell wie möglich kontaktieren und hoffen, dass auch ein Platz frei ist.

[Zitat von Maylin85](#)

Wow.

Wie macht ihr das am WBK?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Juni 2023 21:45

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertigmachen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Richtig. Aber diese Lektion haben Lehrkräfte und die Eltern des Kindes zu verantworten. Gleichsam entspricht das der Grundhaltung in Teilen dieser Gesellschaft. Man geht soweit, wie man gelassen wird und es keine Konsequenzen hat. MobberInnen mobben nicht aus einem Gefühl der Stärke heraus, sondern weil sie selbst Probleme haben. Es geht ihnen um Macht und Kompensation ihrer eigenen Schwäche.

Daher werden die wenigsten MobberInnen ihr Fehlverhalten tatsächlich einsehen und es aus Überzeugung abstellen. Aber genau das müssten wir erreichen.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 21:46

Zitat von Bolzbold

Das ist meines Erachtens nirgendwo eindeutig geregelt und eine pädagogische Entscheidung, die in der Tat am ehesten durch die Klassenkonferenz zu bescheiden wäre.

Wenn man denn einen Antrag stellt, müsste man hier auf die Fürsorgepflicht gegenüber der Tochter hinweisen und ferner darlegen, wieso ein Klassenwechsel hier sinnvoll erscheint. Gleichwohl kann es schulinterne Gründe geben, die ungeachtet der persönlichen Meinung der Schulleitung dem entgegenstehen. Beispielsweise im Falle von WiederholerInnen, die von oben in die entsprechenden Klassen kommen und möglicherweise wegen des jeweiligen Zweiges, in dem eine Klasse ist, eben nur in die 8b und nicht in die 8c oder d gehen können. Damit wäre dann die 8b "voll" - und wenn die anderen Klassen beispielsweise bilinguale Klassen wären, würde das Ganze nicht funktionieren.

Das wissen wir natürlich nicht und es war nur ein Beispiel, was einen Wechsel aus sachlichen Gründen verhindern kann.

Leider scheint es nirgendwo wirklich eindeutig geregelt zu sein. Ansonsten kommen schulinterne Gründe so ersichtlich nicht zum Tragen. Alle Klassen bedienen alle Sprachen, die Klassen sind nicht voll. Lediglich der Grund Nachahmer verhindern zu wollen scheint mir offensichtlich.

Beitrag von „Schweigeinhorn“ vom 15. Juni 2023 22:03

Zitat von Bolzbold

Richtig. Aber diese Lektion haben Lehrkräfte und die Eltern des Kindes zu verantworten. Gleichsam entspricht das der Grundhaltung in Teilen dieser Gesellschaft. Man geht soweit, wie man gelassen wird und es keine Konsequenzen hat. MobberInnen mobben nicht aus einem Gefühl der Stärke heraus, sondern weil sie selbst Probleme haben. Es geht ihnen um Macht und Kompensation ihrer eigenen Schwäche.

Daher werden die wenigsten MobberInnen ihr Fehlverhalten tatsächlich einsehen und es aus Überzeugung abstellen. Aber genau das müssten wir erreichen.

Klar, ich beurteile das gerade ausschließlich als Lehrer, nicht als Vater. Aus schulischer Sicht muss zuallererst das Fehlverhalten abgestellt werden. Ob die Mobberin das aus Überzeugung tut, ist erstmal nebensächlich, wenn man Mitschüler schützen muss. Ihre Eltern sollten das theoretisch einsehen, in einem Gespräch zumindest akzeptieren und dann auf ihr Kind

erzieherisch einwirken. Und wenn das nicht passiert, dann passiert was.

Beitrag von „mirau78“ vom 15. Juni 2023 22:19

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Ich weiß nicht, wo du das herausliest, aber gut.

Hm, vielleicht an dem Punkt, wo du schreibst, dass es kein Recht auf Freunde in der Klasse gibt? Ist deine eigene Schulzeit so lange her, dass du nicht verstehst, was das bedeutet? So eine Aussage lässt mich echt fassungslos zurück. Davon abgesehen habe ich hier nicht als Klassenlehrerin gefragt, was ich machen soll, sondern als Mutter, die auch unterrichtet. Kleiner, aber feiner Unterschied. Den übrigens fast alle anderen auch verstanden haben.

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Juni 2023 22:21

[Zitat von Bolzbold](#)

und wenn die anderen Klassen beispielsweise bilinguale Klassen wären, würde das Ganze nicht funktionieren.

Nicht zwingend. Ich habe exakt diese Situation an meiner letzten Schule erlebt. Eine Schülerin mit (nicht offiziell diagnostiziertem) Autismus, die durch ihr Verhalten massive Konflikte in ihrer Ursprungs Klasse hatte, wechselte schließlich in Klasse 8 in die Biliklasse, weil man diese Klasse im Jahrgang für die sozialverträglichste hielt. In der Folge hatten alle Fachlehrer der Bilifächer das Vergnügen, diese eine Schülerin zwei Jahre lang parallel mit deutschem Material zu beschulen (eigentlich - faktisch hat sie auch gerne mal das Bilimaterial genommen, aber sie war nie offiziell in dieser Schiene aufgenommen). Ganz unmöglich ist es also nicht.

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Wie macht ihr das am WBK?

Ich bin erst ein Schuljahr dort und in der Zeit gab es - abgesehen von Erstsemestern, die gerne mit Freunden zusammengruppiert werden wollten und was dann auch ermöglicht wurde - keine

Wechselwünsche. Meinem Eindruck nach ist Mobbing auch eher weniger ein Thema als bei jüngeren Schülern.

An der alten Schule (Gymnasium) wurde Klassenwechselwünschen zwar nicht sofort zugestimmt, wenn sich über einen längeren Zeitraum aber gezeigt hat, dass die Situation für das Kind belastend ist und man in einem Wechsel Chancen auf Besserung gesehen hat, dann wurde dem auch statt gegeben (siehe oben). Finde ich auch richtig. Ich halte viele Dinge, die im Schulkontext passieren, für übertriebenes Geschiss und zu "schüler/elternfreundlich". Was allerdings unbestritten Grundvoraussetzung für bestmögliches Lernen ist, ist ein positives Lernklima und eine soziale Umgebung, in der ein Schüler sich wohlfühlen kann und "gut aufgehoben" fühlt. Das scheint hier nicht der Fall zu sein, weil kein Anschluss an die Gruppe gegeben ist. Ich finde schon, dass das ein Problem - und zwar ein anderes Problem als aktives Mobbing - ist und man als Schule schauen muss, ob man Abhilfe schaffen kann. Schule trägt eben auch zu einem gewissen Grad Verantwortung für das psychische Wohlergehen der Kinder.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 15. Juni 2023 22:49

[Zitat von mirau78](#)

Hm, vielleicht an dem Punkt, wo du schreibst, dass es kein Recht auf Freunde in der Klasse gibt? Ist deine eigene Schulzeit so lange her, dass du nicht verstehst, was das bedeutet? So eine Aussage lässt mich echt fassungslos zurück. Davon abgesehen habe ich hier nicht als Klassenlehrerin gefragt, was ich machen soll, sondern als Mutter, die auch unterrichtet. Kleiner, aber feiner Unterschied. Den übrigens fast alle anderen auch verstanden haben.

Oh, ich verstehe dich gut. Aber wenn deine Tochter jetzt schon am Ende der 7 ist, was war dann in der 5 und 6 los? Klingt alles so als sei vieles in der Klasse versäumt worden und jetzt hat man den Salat.

Aber da du ja sagst, dass du selbst unterrichtest kennst du den Schulbetrieb von innen, die Wege, wie so ein Problem angegangen werden kann und weißt auch, dass nicht nur "sachliche Gründe" gegen einen Klassenwechsel sprechen. Kinder und Eltern entscheiden nicht über Klassenzusammensetzungen, Mobber schon mal gar nicht.

[Zitat von Maylin85](#)

An der alten Schule (Gymnasium) wurde Klassenwechselwünschen zwar nicht sofort zugestimmt, wenn sich über einen längeren Zeitraum aber gezeigt hat, dass die

Situation für das Kind belastend ist und man in einem Wechsel Chancen auf Besserung gesehen hat, dann wurde dem auch statt gegeben (siehe oben). Finde ich auch richtig. Ich halte viele Dinge, die im Schulkontext passieren, für übertriebenes Geschiss und zu "schüler/elternfreundlich". Was allerdings unbestritten Grundvoraussetzung für bestmögliches Lernen ist, ist ein positives Lernklima und eine soziale Umgebung, in der ein Schüler sich wohlfühlen kann und "gut aufgehoben" fühlt. Das scheint hier nicht der Fall zu sein, weil kein Anschluss an die Gruppe gegeben ist. Ich finde schon, dass das ein Problem - und zwar ein anderes Problem als aktives Mobbing - ist und man als Schule schauen muss, ob man Abhilfe schaffen kann. Schule trägt eben auch zu einem gewissen Grad Verantwortung für das psychische Wohlergehen der Kinder.

Das war eigentlich eine rhetorische Frage aber danke für den Einblick in ein anderes Gymnasium. Wenn es in Klassen immer wieder zu solchen Konflikten kommt, liegt das aber glaube ich auch oft daran, dass viele Kollegen nicht früh genug einschreiten oder unser Instrumentarium nicht kennen. Oder wegen der Schulleitung nicht nutzen dürfen, weil keine Eltern vergrätzt werden sollen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Juni 2023 23:10

"Inmer wieder" ist überzogen und Wechsel sind immer eine Ausnahme. Aber sie kommen vor und sind manchmal eben auch sinnvoll. Wenn ein Kind wirklich komplett isoliert ist und keinerlei Anschluss hat (was in dieser Form ja schon ungewöhnlich ist, aber eben sehr selten mal vorkommt), finde ich das Pochen auf den Verbleib in der Klasse nur schwer nachvollziehbar. Es ist eben nunmal so, dass nicht jeder in jedem Sozialverbund glücklich wird.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 16. Juni 2023 07:09

Da mein Post vielleicht untergegangen ist, verweise ich nochmal an den schulppsychologischen Dienst in NRW. Die Kolleg*innen sind häufig großartig und haben im Idealfall auch einen guten Draht zu den Schulleitungen. Dann kann man gemeinsam Lösungen finden, die auch ein Klassenwechsel sein können. Und als Elternteil hat man Unterstützung dabei. Das ganze ist kostenfrei und eine erste Kontaktaufnahme ganz niederschwellig per Telefon möglich, sogar anonym. Der schulppsychologische Dienst macht keine Therapie, sondern viel Diagnostik und eben in solchen Fällen kann man dort Beratung für alle Akteure bekommen, wenn die Eltern das möchten. Der schulppsychologische Dienst spricht auch nur nach Erlaubnis der Eltern überhaupt

mit den Lehrkräften.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 16. Juni 2023 07:23

Zitat von Schweigeeinhorn

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertigmachen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Die Schule musst du gar nicht ins Boot holen. Die müsstest von alleine tätig werden und die Eltern der Mitschülerin kontaktieren. Was sagen die Eltern der Mitschülerin zu der Situation?

Das interessiert halt die Eltern eines gemobbtten Kindes nicht. Und was die Schule müsste ist müßig, weil die Schule macht offenbar nicht.

[mirau78](#) , das Problem, hier als Mutter zu fragen, ist immer, dass man als Lehrperson einen anderen Blick hat und andere Entscheidungen trifft, als als Mutter...

Wenn du den Klassenwechsel nicht erzwingen kannst, könntest du noch versuchen, Schulsozialarbeit, Beratungslehrkraft, Schulpsycholog*in o.ä. ins Boot zu holen. Das hat diverse Vorteile, z.B. dass die Schulleitung jeden Tag 1000 Problemfälle auf dem Tisch hat und keinesfalls jedem Elternwunsch nachgehen kann, einem Kollegen aber eher zuhört und offizielle Stellen weniger abwimmeln kann. Dein Anliegen bekommt mehr Gewicht.

Allerdings möchte ich auch sagen: sei vorsichtig mit dem, was du dir wünschst. Man hat nicht immer die Folgen im Blick, wenn man sich auf eine Sache versteift. In eine neue Klassengemeinschaft zu kommen, kann z.B. schwierig sein und neue Probleme bergen. Die anderen sind seit 3 Jahren ein Team und du weißt nicht, was die neue Dynamik macht, ob dein Kind dort mit offenen Armen empfangen wird usw. Auf eine Weise ergebnisoffen an ein Problem heranzuziehen kann manchmal hilfreich sein.

Edit: Habt ihr zwischenzeitlich über einen Schulwechsel nachgedacht?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. Juni 2023 07:36

Zitat von Maylin85

Nicht zwingend. Ich habe exakt diese Situation an meiner letzten Schule erlebt. Eine Schülerin mit (nicht offiziell diagnostiziertem) Autismus, die durch ihr Verhalten massive Konflikte in ihrer Ursprungs Klasse hatte, wechselte schließlich in Klasse 8 in die Biliklasse, weil man diese Klasse im Jahrgang für die sozialverträglichste hielt. In der Folge hatten alle Fachlehrer der Bilifächer das Vergnügen, diese eine Schülerin zwei Jahre lang parallel mit deutschem Material zu beschulen (eigentlich - faktisch hat sie auch gerne mal das Bilimaterial genommen, aber sie war nie offiziell in dieser Schiene aufgenommen). Ganz unmöglich ist es also nicht.

Ungeachtet der anekdotischen Evidenz ist hier doch - auf der Basis dessen, wie Du den Fall beschreibst - der zentrale Unterschied, dass hier offenbar von mehreren Seiten nicht nur das Interesse sondern schlicht die Notwendigkeit bestanden hatte, die Schülerin wechseln zu lassen. Da sind wir ja irgendwo im Graubereich einer verkappten Ordnungsmaßnahme. Im Falle der TE haben wir meiner Lesart nach durchaus eine andere Ausgangskonstellation.

Zur in einem anderen Beitrag geäußerten Idee, die Queen wechseln zu lassen:

Die "Queen" wechseln zu lassen, wäre denkbar, zumal hier ein Widerspruch keine aufschiebende Wirkung hätte (vg. § 53 SchulG Abs 3 Nr. 2), gleichwohl könnten die Auswirkungen dieser Ordnungsmaßnahme natürlich auch nach hinten losgehen, wenn der Tochter der TE durch die "Queen" oder deren "Hofstaat" mittelbar dafür die "Schuld" zugewiesen wird.

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Juni 2023 13:13

Zitat von Schweigeeinhorn

Kinder und Eltern entscheiden nicht über Klassenzusammensetzungen, Mobber schon mal gar nicht.

Man muss als Eltern aber auch nicht alles hinnehmen, wenn sein Kind jahrelang leidet. Dann entscheiden die Eltern eben nicht über einen Klassenwechsel, sondern über einen Schulwechsel. Lösungen gibt es in der Regel immer.

Nicht immer wissen die Lehrer und Schulleitungen alles besser als die Eltern. Im schlimmsten Fall werden Probleme vielleicht wegnoriert oder es werden aus diversen Gründen (z.B. "Man

darf keinen Präzedenzfall schaffen, sonst wollen das alle") keine auf der Hand liegenden Lösungen angeboten, und das Kind muss es dann ausbaden. Und die Argumentation, dass die Mobberin nichts draus lernen würde, wenn das Kind wechselt, kann ja nun wirklich nicht das Problem der Mutter sein. Und die Schulsozialarbeit kann halt auch nicht hexen... Wenn es wirklich gar nicht passt, und das über Jahre, was ist an einem Wechsel denn dann bitte so schlimm? Nichts, finde ich.

Ich habe übrigens einige, natürlich auch anekdotische, Erlebnisse mit Kindern, für die ein Wechsel der Gruppe / Klasse /Schule das einzig Richtige war.

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Juni 2023 13:57

Zitat von Kathie

Ich habe übrigens einige, natürlich auch anekdotische, Erlebnisse mit Kindern, für die ein Wechsel der Gruppe / Klasse /Schule das einzig Richtige war.

Genau, dieses anekdotische Erlebnis habe ich auch als Mutter und zwar durch eine zwangsweise Klassenwiederholung. Neue Chance- neues Glück, das hat sich bewahrheitet. Die Freundschaft, die da zu einer kleinen Clique entstanden ist, dauert jetzt noch - schon lange im Berufsleben - an.

Von meinen Schülern weiß ich, dass manche aufgrund von Mobbing die Schule gewechselt haben und denen es danach gut ging. Tapetenwechsel tut gut, da hat man einen Neuanfang.

Ich würde sogar gleich die Schule wechseln. Gleichzeitig würde ich etwas dafür tun, damit mein Kind selbstbewusster wird, Verhaltensweisen ändert, damit es Mobbingversuchen besser begegnen kann bzw. die gar nicht aufkommen.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 16. Juni 2023 14:23

Zitat von Quittengelee

Das interessiert halt die Eltern eines gemobbtten Kindes nicht. Und was die Schule müsste ist müßig, weil die Schule macht offenbar nicht.

Zitat von Kathie

Man muss als Eltern aber auch nicht alles hinnehmen, wenn sein Kind jahrelang leidet. Dann entscheiden die Eltern eben nicht über einen Klassenwechsel, sondern über einen Schulwechsel. Lösungen gibt es in der Regel immer.

Nicht immer wissen die Lehrer und Schulleitungen alles besser als die Eltern. Im schlimmsten Fall werden Probleme vielleicht wegnoriert oder es werden aus diversen Gründen (z.B. "Man darf keinen Präzedenzfall schaffen, sonst wollen das alle") keine auf der Hand liegenden Lösungen angeboten, und das Kind muss es dann ausbaden. Und die Argumentation, dass die Mobberin nichts draus lernen würde, wenn das Kind wechselt, kann ja nun wirklich nicht das Problem der Mutter sein. Und die Schulsozialarbeit kann halt auch nicht hexen... Wenn es wirklich gar nicht passt, und das über Jahre, was ist an einem Wechsel denn dann bitte so schlimm? Nichts, finde ich.

Ich habe übrigens einige, natürlich auch anekdotische, Erlebnisse mit Kindern, für die ein Wechsel der Gruppe / Klasse / Schule das einzig Richtige war.

Da nach dem No-Blame-Approach der Schulfrieden wiederhergestellt ist, muss die Schule auch nichts weiter unternehmen. Dass die Schulleitung einem Klassenwechsel nicht zustimmen muss, weil es sehr gute Gründe dagegen gibt, kann man in einem Lehrerforum selbstverständlich hervorheben. Wenn das Eltern missfällt ist das schade, aber wir erziehen auch und ganz besonders die Kinder, die andere fertigmachen wollen und da gibt es besser Methoden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Juni 2023 14:43

Die Mobberin und auch alle anderen Schüler, die davon etwas wissen, sehen, dass ihr Verhalten ohne Konsequenzen bleibt. Das ärgert mich.

Kann man das Mädchen nicht anzeigen???

Die Schule würde ich so oder so, wechseln und ganz neu anfangen.

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Juni 2023 15:01

Zitat von Schweigeeinhorn

Da nach dem No-Blame-Approach der Schulfrieden wiederhergestellt ist, muss die Schule auch nichts weiter unternehmen. Dass die Schulleitung einem Klassenwechsel nicht zustimmen muss, weil es sehr gute Gründe dagegen gibt, kann man in einem Lehrerforum selbstverständlich hervorheben. Wenn das Eltern missfällt ist das schade, aber wir erziehen auch und ganz besonders die Kinder, die andere fertig machen wollen und da gibt es besser Methoden.

Wir erziehen die Kinder, ja, aber gefragt wurde hier nicht, wie die Lehrer*innen mit der mobbenden Schülerin umgehen sollen, sondern was man als Mutter für Möglichkeiten für sein Kind hat, nachdem es jahrelang unglücklich war. Deshalb irritieren mich deine Antworten etwas. Sie passen nicht zur Frage.

Beitrag von „plattypus“ vom 16. Juni 2023 15:10

Zitat von Schweigeeinhorn

Die Mitschülerin lernt nebenbei eine ganz üble Lektion: Mein Handeln hat für mich keine negativen Konsequenzen. Ich kann andere fertig machen, Lehrer und Eltern sind machtlos.

Ganz ehrlich?

Wenn es um meine eigenen Kinder geht, wäre mir das Befinden der Mitschülerinnen sch**** egal! Da würde ich wahrscheinlich zur Schulleitung gehen, um die Versetzung in die Parallelklasse bitten und, wenn dies nicht passiert, noch am selben Termin die Unterlagen zur Ummeldung an eine andere Schule der SL auf den Tisch legen. Sollte es da Mecker geben, gleich Fachaufsichtsbeschwerde über die SL an die Bezirksregierung.

Meine Zündschnur wäre da extrem kurz! Das mag aber auch daran liegen, daß meine eigene Grundschulzeit die schlimmsten Jahre im Schulleben waren inkl. Knochenbrüchen, schweren Gehirnerschütterungen usw. ... und das waren keine Unfälle. Je älter wir in der Schule wurde, desto besser wurde es. Aber die Grundschule war echt Horror. In so einer Situation bringt es auch nichts die Schule einzuschalten, weil das die Situation für das Kind nur noch schlimmer macht. Alle "Ermahnungen, pädagogischen Gespräche, ..." werden von den Protagonisten an das eine Kind "weitergereicht" und es geht im nachher schlechter als vorher.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 16. Juni 2023 15:22

Zitat von Kathie

Wir erziehen die Kinder, ja, aber gefragt wurde hier nicht, wie die Lehrer*innen mit der mobbenden Schülerin umgehen sollen, sondern was man als Mutter für Möglichkeiten für sein Kind hat, nachdem es jahrelang unglücklich war. Deshalb irritieren mich deine Antworten etwas. Sie passen nicht zur Frage.

Dann irritiert mich der Thread, denn die Antwort wurde schon von der Schulleitung implizit gegeben.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Juni 2023 15:33

Zitat von Kathie

Wir erziehen die Kinder, ja, aber gefragt wurde hier nicht, wie die Lehrer*innen mit der mobbenden Schülerin umgehen sollen, sondern was man als Mutter für Möglichkeiten für sein Kind hat, nachdem es jahrelang unglücklich war. Deshalb irritieren mich deine Antworten etwas. Sie passen nicht zur Frage.

Das ist klar, aber hängt das nicht zusammen? Im Vergleich zu dem, wie viel sonst drumherum geschrieben wird, wird man doch das mal sagen dürfen.

Sonst gibt es nur eine Antwort: Weg da, und zwar ganz. Die Mobberinnen sind doch sonst immer noch da und in der Oberstufe wird man sich zwangsweise wieder begegnen (auch wenn das nicht zur Frage passt).

Beitrag von „ISD“ vom 16. Juni 2023 17:02

Die Diskrepanz zwischen: wie handeln Lehrkräfte in ihrer Profession und wie handeln Lehrkräfte als betroffene Eltern, werden wir nicht auflösen können.

Das ist genauso, als würde man einen Polizisten fragen, wie er bei einer Straftat im Dienst vorgehen würde und wie er auf eine Straftat, die ihm privat zustößt, reagieren würde.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. Juni 2023 17:39

[Zitat von Zauberwald](#)

Das ist klar, aber hängt das nicht zusammen? Im Vergleich zu dem, wie viel sonst drumherum geschrieben wird, wird man doch das mal sagen dürfen.

Sonst gibt es nur eine Antwort: Weg da, und zwar ganz. Die Mobberinnen sind doch sonst immer noch da und in der Oberstufe wird man sich zwangsweise wieder begegnen (auch wenn das nicht zur Frage passt).

Mit der Hoffnung, dass dann alle ein bisschen älter und reifer sind und die neuen Konstellationen neue Chancen (zum Guten) bieten.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 16. Juni 2023 23:15

[Zitat von Bolzbold](#)

MobberInnen mobben nicht aus einem Gefühl der Stärke heraus, sondern weil sie selbst Probleme haben. Es geht ihnen um Macht und Kompensation ihrer eigenen Schwäche.

Da habe ich andere Erfahrungen gemacht. Nicht alle Mobber sind im Innern zerbrechlich und kompensieren etwas. Manche mobben einfach aus Langeweile und zu Unterhaltungszwecken.

Beitrag von „ISD“ vom 16. Juni 2023 23:31

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

Da habe ich andere Erfahrungen gemacht. Nicht alle Mobber sind im Innern zerbrechlich und kompensieren etwas. Manche mobben einfach aus Langeweile und zu Unterhaltungszwecken.

Zu Unterhaltungszwecken anderer oder eigener Unterhaltung? Wie dem auch sei, resultiert dieses Bedürfnis ja auch aus einer Leere, geringem Selbstwertgefühl, Geltungsbedürfnis, was auch immer heraus. Man sollte schon auch schauen, wer aus welchem Grund mobbt. Allerdings sollte man die Person erst ganz klar in ihre Schranken weisen und erst im zweiten Schritt Unterstützung anbieten, sofern diese gewünscht ist und angenommen wird.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. Juni 2023 00:18

[Zitat von Bolzbold](#)

MobberInnen mobben nicht aus einem Gefühl der Stärke heraus, sondern weil sie selbst Probleme haben. Es geht ihnen um Macht und Kompensation ihrer eigenen Schwäche.

Die Moppenden sind also die eigentlichen Opfer, die man schützen muß?

Habe ich Sie da richtig verstanden?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. Juni 2023 01:05

[Zitat von plattyplus](#)

Habe ich Sie da richtig verstanden?

Nein

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 17. Juni 2023 07:28

[Zitat von ISD](#)

Wie dem auch sei, resultiert dieses Bedürfnis ja auch aus einer Leere, geringem Selbstwertgefühl, Geltungsbedürfnis, was auch immer heraus.

Leere? Viele Mobber stehen in der Hierarchie der Klasse ganz oben, sind oftmals gut gelaunt und haben viele Freunde und ein stabiles Elternhaus.

Ich glaube die Geschichte mit dem Mobber, der in Wahrheit Komplexe hat, ist in vielen Fällen so ein Mythos, den man erzählt, um das Opfer aufzumuntern.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. Juni 2023 08:53

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

ist in vielen Fällen so ein Mythos, den man erzählt, um das Opfer aufzumuntern.

Das muntert das Opfer aber nicht auf sondern macht es eigentlich nur noch mehr runter. „Der arme Täter, wie es dem Opfer dabei geht interessiert ja eh niemanden “ ... ☐☐

Ich frage mich manchmal, ob in manchen Schulen in NRW der §53 Schulgesetz überhaupt in Gänze bekannt ist, inkl. der Stufen ab Teilkonferenz aufwärts.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 17. Juni 2023 08:54

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

Leere? Viele Mobber stehen in der Hierarchie der Klasse ganz oben, sind oftmals gut gelaunt und haben viele Freunde und ein stabiles Elternhaus.

Ich glaube die Geschichte mit dem Mobber, der in Wahrheit Komplexe hat, ist in vielen Fällen so ein Mythos, den man erzählt, um das Opfer aufzumuntern.

Ein geringes Selbstwertgefühl und eine hohe hierarchische Position schließen sich nicht aus - man denke an den Extremfall narzistische Persönlichkeitsstörung.

Beitrag von „Moebius“ vom 17. Juni 2023 09:47

Über Klassenzusammensetzung entscheidet Grundsätzlich die Schulleitung, das ist in anderen Bundesländern auch nicht anders. (Sogar bei einem rechtsgültigen Beschluss der Klassenkonferenz eines Klassenausschlusses hat die Schulleitung ein "Vetorecht", wenn schulorganisatorische Gründe den Wechsel nicht zulassen). In so fern bleibt letztlich nur der Weg konstruktiv das Gespräch zu suchen und eine vernünftige Lösung mit allen Beteiligten an zu streben.

Grundsätzlich verstehe ich, dass man als Eltern alles Mögliche unternimmt, wenn man das Gefühl hat, dass das eigene Kind leidet. Wenn ich allerdings so irrationale Floskeln wie "Und wenn sie als Druckmittel aktiv Schulabsentismus betreiben muss, dann werde ich sie darin unterstützen" lese möchte ich auch nicht ausschließen, dass die andere Seite der Geschichte komplett anders aussieht und die Schulleitung vielleicht gute Gründe hat, den Wechsel ab zu lehnen. (Mal abgesehen davon, dass ich nicht ganz nachvollziehen kann, wieso das ein Druckmittel gegen die Schule sein soll.) Ich kann nur davor warnen, mit solche "Argumenten" gegenüber der Schule auf zu treten, sonst landet man relativ schnell in der "durchgeknallt" Schublade und die Schulleitung wird möglicherweise erst recht nicht tätig werden, weil sie die Option eines Schulwechsels als attraktive Möglichkeit sieht, Eltern los zu werden, mit denen man sonst in Zukunft vielleicht noch mehr Probleme hat.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. Juni 2023 10:05

Und bevor die Thread-Erstellerin jetzt schreibt "So würde ich es gegenüber der Schulleitung nie formulieren", möchte ich mal wieder darauf hinweisen, dass wir uns hier im größten Lehrerforum Deutschlands befinden ... und die Threaderstellerin sich nicht sicher sein kann, dass nicht jemand aus der Schule hier mitliest und den Fall schon erkannt hat.

Beitrag von „ISD“ vom 17. Juni 2023 10:10

[Zitat von TwoRoads](#)

Ein geringes Selbstwertgefühl und eine hohe hierarchische Position schließen sich nicht aus - man denke an den Extremfall narzistische Persönlichkeitsstörung.

Richtig. Und da gibt es eben kein schwarz oder weiß, sondern ganz viel dazwischen. Es ist ein Persönlichkeitsstil, der unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Ein wenig Narzissmus steckt in jedem von uns drin. Das ist gut und wichtig, ist ein Antreiber und sorgt auch für ein gesundes Selbstwertgefühl.

Hat man zu wenig oder zu viel wird es eben schwierig. Die Ursachen können in fehlender emotionaler Wärme in der Familie, gewaltvollen und repressiven Erziehung liegen, aber eben auch im Gegenteil. So kann auch übertriebenes Loben, übermäßiges Verwöhnen, Verknüpfung von Leistung und Anerkennung in der Erziehung, und unzureichende Grenzen zu Narzissmus oder eben einem (eher) narzisstischen Persönlichkeitsstil führen.

Es ist richtig, dass das Wissen darum dem Opfer nichts hilft. Dennoch sollte man es auf dem Zettel haben, weil das Hintergrundwissen den Fachleuten hilft richtig mit dem Verhalten umzugehen.

Beitrag von „Moebius“ vom 17. Juni 2023 10:18

Wir sind schon bei Mobbing und der Diagnose von Persönlichkeitsstörungen.

Wir haben lediglich eine subjektive Schilderung einer Einzelpartei die im Kern darauf hinaus läuft, dass die anderen Mädchen der Klasse nicht mit ihr befreundet sein wollen - was nun mal legitim ist, ich möchte auch mit vielen Leuten nicht befreundet sein - und dass sie ausgeschlossen wird - was alles mögliche sein kann, von boshaftem Mobbing bis hin zu einer verständlichen Reaktion auf hier nicht geschildertes vorangegangenes Verhalten des Mädchens. Man kann es schlicht nicht beurteilen und hilft auch niemandem mit Spekulationen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. Juni 2023 10:34

[Zitat von ISD](#)

Es ist richtig, dass das Wissen darum dem Opfer nichts hilft. Dennoch sollte man es auf dem Zettel haben, weil das Hintergrundwissen den Fachleuten hilft richtig mit dem Verhalten umzugehen.

Tut es das?

Beitrag von „ISD“ vom 17. Juni 2023 10:37

[Zitat von Moebius](#)

Wir sind schon bei Mobbing und der Diagnose von Persönlichkeitsstörungen.

Wir haben lediglich eine subjektive Schilderung einer Einzelpartei die im Kern darauf hinaus läuft, dass die anderen Mädchen der Klasse nicht mit ihr befreundet sein wollen - was nun mal legitim ist, ich möchte auch mit vielen Leuten nicht befreundet sein - und dass sie ausgeschlossen wird - was alles mögliche sein kann, von boshaftem Mobbing bis hin zu einer verständlichen Reaktion auf hier nicht geschildertes vorangegangenes Verhalten des Mädchens. Man kann es schlicht nicht beurteilen und hilft auch niemandem mit Spekulationen.

Ja, einerseits gebe ich dir Recht.

Andererseits sind wir zwischenzeitlichbin eine allgemeine Diskussion abgedrifte. Insofern haben wir nicht diese eine "In Queen" diagnostiziert, sondern allgemein über Ursachen für Mobbing diskutiert.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 17. Juni 2023 13:52

[Zitat von plattyplus](#)

Die Moppenden sind also die eigentlichen Opfer, die man schützen muß?

Habe ich Sie da richtig verstanden?

Ich habe in den letzten Jahren zwei Mobbing-Fälle aufgearbeitet, in denen die Täter zuvor an einer anderen Schule selbst Opfer von Mobbing und Ausgrenzung gewesen sind. In beiden Fällen handelte es sich um SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowohl bei den Tätern als auch bei den Opfern im Rahmen von inklusivem Unterricht.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 17. Juni 2023 15:21

Hat mit dem Thema nichts zu tun, nur mit der TE: Ich find es irgendwie seltsam, dass der erste und einzige Beitrag in einem LEHRERforum ein privates Schulproblem des eigenen Kindes ist.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 17. Juni 2023 15:30

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Hat mit dem Thema nichts zu tun, nur mit der TE: Ich find es irgendwie seltsam, dass der erste und einzige Beitrag in einem LEHRERforum ein privates Schulproblem des eigenen Kindes ist.

Scheint auch wieder weg zu sein. Gegneranalyse?

Beitrag von „Websheriff“ vom 17. Juni 2023 15:35

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

seltsam, dass der erste und einzige Beitrag in einem LEHRERforum ein privates Schulproblem des eigenen Kindes ist.

Kommt aber hier öfter vor.

Sieht darin jemand ein Problem?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. Juni 2023 15:40

[Zitat von Websheriff](#)

Kommt aber hier öfter vor.

Sieht darin jemand ein Problem?

Nein.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. Juni 2023 15:41

.

Beitrag von „mirau78“ vom 21. Juni 2023 11:00

Zitat von Kieselsteinchen

Hat mit dem Thema nichts zu tun, nur mit der TE: Ich find es irgendwie seltsam, dass der erste und einzige Beitrag in einem LEHRERforum ein privates Schulproblem des eigenen Kindes ist.

Könnte vielleicht daran liegen, das ich mit meinen Klassen wunderbar auskomme. In meiner eigenen Klasse kann ich bei solchen Problemlagen kompetent eingreifen, hier bin ich zur Zuschauerin verdammt.

Ich wusste nicht, dass ein Mindestmaß an Beiträgen nötig ist, um mit einem privaten Problem um die Ecke zu kommen. Ich werde nun erst einmal ein paar Einträge einreichen, bevor ich etwas Privates poste (Ironie Ende). Ansonsten gehe ich nun in die Sommerferien und versuche mein Kind zu stärken und da zu sein. Ich hoffe, dass alle, die mit so unheimlich „klugen“ Ratschlägen kamen, niemals mitbekommen müssen, wie das eigene Kind so leidet. Ihr betreibt immer noch Täter- und nicht Opferschutz. Allen anderen sage ich danke.

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. Juni 2023 12:18

Zitat von mirau78

Ich wusste nicht, dass ein Mindestmaß an Beiträgen nötig ist, um mit einem privaten Problem um die Ecke zu kommen. Ich werde nun erst einmal ein paar Einträge

einreichen, bevor ich etwas Privates poste (Ironie Ende).

Das hat damit etwas zutun, daß manche Eltern, die nicht Lehrer sind, sich hier anmelden und posten. Eben dies will der Forenbetreiber vermeiden.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 21. Juni 2023 12:21

Alles Gute für euch. Es ist schrecklich, wenn das eigene Kind gemobbt wird. Hoffentlich bringen die Sommerferien Entlastung und eine Lösung.

Auf der sachlichen Ebene finde ich es trotzdem befremdlich, dass mein 2facher Hinweis auf den schulpsychologischen Dienst komplett ignoriert wurde und dann auf das Betreiben von Täter- statt Opferschutz verwiesen verwiesen wird.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. Juni 2023 12:27

[Zitat von Websheriff](#)

Kommt aber hier öfter vor.

Sieht darin jemand ein Problem?

Ja, denn:

[Zitat von plattyplus](#)

Das hat damit etwas zutun, daß manche Eltern, die nicht Lehrer sind, sich hier anmelden und posten. Eben dies will der Forenbetreiber vermeiden.

Und wer aus einem Beitrag eines Kollegen solche Schlüsse zieht...

[Zitat von mirau78](#)

Das Leid und die Vereinsamung während der Stunden wäre dir als Lehrkraft also egal.

Naja.

Beitrag von „Maylin85“ vom 21. Juni 2023 12:28

Was soll man denn beim schulpsychologischen Dienst, wenn man nicht vor hat weiter an der Situation rumzudoktern, sondern einfach nur möchte, dass das eigene Kind aus dem Sozialverbund genommen wird?

Beitrag von „TwoRoads“ vom 21. Juni 2023 12:44

Zitat von Maylin85

Was soll man denn beim schulpsychologischen Dienst, wenn man nicht vor hat weiter an der Situation rumzudoktern, sondern einfach nur möchte, dass das eigene Kind aus dem Sozialverbund genommen wird?

Sich beraten lassen, wie man das am besten hinbekommt. Und die Mitarbeitenden dort mit ins Gespräch nehmen zur Schulleitung. Wenn der schulpsychologische Dienst auch einen Klassenwechsel als beste Option sieht und das nach Schweigepflichtentbindung der Schulleitung so mitteilt, sollten die Chancen auf einen Klassenwechsel deutlich höher sein als wenn das "nur" der Elternwunsch ist.

Beitrag von „Maylin85“ vom 21. Juni 2023 12:51

Ok, das kann ein Argument sein.

Beitrag von „mirau78“ vom 21. Juni 2023 15:57

Zitat von plattyplus

Das hat damit etwas zutun, daß manche Eltern, die nicht Lehrer sind, sich hier anmelden und posten. Eben dies will der Forenbetreiber vermeiden.

Da reicht dann ein Nachfragen. Ich bin direkt mehrmals gemeldet worden. Danach habe ich die Diskussion nicht mehr weiterverfolgt. Mir hat da z.T. das Menschliche gefehlt. Meine Tochter ist nicht das Versuchskaninchen. Sie ist Opfer und ich betreibe auch in meiner Klasse aktiven Opferschutz. Auch die Täterin kann Hilfe bekommen, privat steht sie aber nicht in meinem Fokus, da habe ich ganz andere unpädagogische Gedanken.

Beitrag von „mirau78“ vom 21. Juni 2023 15:59

[Zitat von TwoRoads](#)

Alles Gute für euch. Es ist schrecklich, wenn das eigene Kind gemobbt wird. Hoffentlich bringen die Sommerferien Entlastung und eine Lösung.

Auf der sachlichen Ebene finde ich es trotzdem befremdlich, dass mein 2facher Hinweis auf den schulpsychologischen Dienst komplett ignoriert wurde und dann auf das Betreiben von Täter-statt Opferschutz verwiesen verwiesen wird.

Wenn du mich meinst: den Hinweis mit dem schulpsychologischen Dienst habe ich gelesen. Erfahrungsgemäß wissen wir aber alle, dass es sehr lange dauern kann (und zweifelhaften Erfolg hat), bis dieser tätig wird. Mein Interesse liegt an einer schnellen Lösung und an dieser arbeite ich auch noch immer.

Beitrag von „mirau78“ vom 21. Juni 2023 16:01

[Zitat von Quittengelee](#)

Ja, denn:

Und wer aus einem Beitrag eines Kollegen solche Schlüsse zieht...

Naja.

SuS würde ich anstreichen: „aus dem Zusammenhang gerissen“. Privat schüttle ich da einfach mit dem Kopf

Beitrag von „ISD“ vom 21. Juni 2023 16:07

Menschlich ist deine Meinung völlig nachvollziehbar.

Ich finde jedoch schon, dass es hier viele hilfreiche Tipps gab. Allerdings aus der Sicht als Lehrkraft.

Möglicherweise bist du hier dann einfach im falschen Forum und solltest dich nach einem Forum umschauen, wo Mobbingopfer ihre Erfahrungen und Bewältigungsstrategien um heraus zu kommen teilen.

Noch ein kleiner Tipp, auch wenn er dir vielleicht nicht gefallen wird:

Hör auf deine Tochter als Opfer zu bezeichnen. Opfer ist ein Begriff, der die eigene Ohnmacht und Passivität untermauert. Ja, deine Tochter ist von Mobbing betroffen. Und sie benötigt Empowerment und Handlungsstrategien um aus ihrer Rolle rauszuschlüpfen. Es wird nicht jede*r Mobbingopfer und manche Menschen werden es in unterschiedlichen Kontexten immer wieder. Wenn man sich als Opfer sieht, wird man auch von außen so betrachtet und auch entsprechend behandelt... Google mal self fulfilling prophecy...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. Juni 2023 16:11

[Zitat von mirau78](#)

Mein Interesse liegt an einer schnellen Lösung und an dieser arbeite ich auch noch immer.

Alternativ könntest du den Kindesvater mit Fitnessstudiokollegen bei dem Mädchen zu Hause vorbeischicken. So klären das die Eltern meiner Schüler im Problemviertel.

Spaß beiseite, habt ihr schon mal mit dem Eltern gesprochen?

[Zitat von mirau78](#)

Erfahrungsgemäß wissen wir aber alle, dass es sehr lange dauern kann (und zweifelhaften Erfolg hat), bis dieser tätig wird.

Wie viel Erfahrung hast du bereits mit dem Schulpsychologischen Dienst gesammelt? Ich brauche die als Lehrkraft in ganz anderen Kontexten als als Elternteil.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 22. Juni 2023 07:32

[Zitat von mirau78](#)

Wenn du mich meinst: den Hinweis mit dem schulpsychologischen Dienst habe ich gelesen. Erfahrungsgemäß wissen wir aber alle, dass es sehr lange dauern kann (und zweifelhaften Erfolg hat), bis dieser tätig wird. Mein Interesse liegt an einer schnellen Lösung und an dieser arbeite ich auch noch immer.

Ich habe sowohl als Lehrkraft als auch 1x als Elternteil dort in Krisen immer sehr schnell, binnen Tagen oder Stunden Hilfe erhalten - natürlich nur im Rahmen des menschlich möglichen. "Zweifelhaften Erfolg" anzunehmen ohne es überhaupt einmal mit einem Anruf zu versuchen, kann man machen, aber ich würde diesen Aufwand bei dem Leidensdruck deines Kindes schon empfehlen.

Aber ja, möglicherweise bist du einfach im falschen Forum - sage ich, die ich auch meinen ersten Post zu einem privaten Problem hatte, dann aber sehr schnell eine breitere Perspektive einnehmen konnte. Geblieben bin ich, weil ich festgestellt habe, dass es hier oft sehr konstruktive und interessante Hinweise und Diskussionen gibt und weil ich da gerne etwas zurück geben wollte.

Beitrag von „Leo13“ vom 22. Juni 2023 17:54

Wenn es mein Kind wäre, das so leidet, hätte ich schon längst den Kontakt zu den Eltern des mobbenden Mädchens gesucht und mich dort zu einem klärenden Gespräch zwischen Familien eingeladen. Persönliche Ansprache im außerschulischen Bereich, freundlich, aber bestimmt - das hat für mich durchaus Potenzial für Veränderungen.

Beitrag von „kodi“ vom 22. Juni 2023 18:19

Zitat von wuenschelroute

Wenn es mein Kind wäre, das so leidet, hätte ich schon längst den Kontakt zu den Eltern des mobbenden Mädchens gesucht und mich dort zu einem klärenden Gespräch zwischen Familien eingeladen.

Glaubst du wirklich das bringt etwas?

Das Kind ist doch das Produkt der Erziehung seiner Eltern. Ich halte es für illusorisch, dass gerade diejenigen Personen da regelnd eingreifen sollen, die es nicht geschafft haben, ihrem Kind die relevanten sozialen Werte zu vermitteln.

Ich geh jetzt mal nicht davon aus, dass sich dieses Gespräch so entwickeln soll, dass du denen klar machst, dass dieses Problem bald zu ihrem persönlichen Problem wird, wie das manche meiner Elternklientel manchmal so machen wollen. 😊